

Wo wirklich Bio drin ist

Awo Bietigheim-Bissingen Die Diplom-Biologin Dr. Evelyn Möller sprach über Bio-Lebensmittel.

Bietigheim-Bissingen. Einen Vortrag mit der Diplom-Biologin Dr. Evelyn Möller zum Thema „Bio-Lebensmittel – „Sind sie qualitativ besser und gesünder?“ gab es bei der Awo in Bietigheim-Bissingen, teilt der Verein mit.

Die derzeitigen Wetterkapriolen, so das Schreiben, haben sicherlich weitere Zweifler überzeugt, dass sich etwas geändert hat und sich zukünftig noch mehr ändern wird. Um Hintergrundinformationen bemüht, konnte die Awo für den ersten Vortrag im neuen Jahr eine sachkundige Referentin gewinnen. Evelyn Möller referierte in der vollbesetzten Begegnungsstätte. Im ersten Teil stellte Möller das EU-Bio-Siegel und die bedeutendsten Bio-Verbände (Demeter, Bioland, Naturland) vor und verwies auf den Unterschied zu den üblichen Handelsmarken.

Waren mit Siegel

Um die Qualität von Biolebensmitteln beurteilen zu können, sei das Wissen notwendig, wie sie angebaut werden, ob und wie sie durch die amtliche Lebensmittelüberwachung kontrolliert werden und ob der gesundheitliche Zusatznutzen durch wissenschaftliche Studien nachgewiesen ist, so die Referentin. Alle Produkte mit

dem EU-Siegel (grünes Blatt) stellten sicher, dass „auch Bio drin ist, wo Bio draufsteht“. Das EU-Siegel stellt den Mindeststandard für Bio-Produkte dar, die einzelnen Bio-Verbände haben darüber hinaus weit strengere Richtlinien für ihre Produkte festgelegt. Diese Unterschiede zwischen EU-Siegel-Produkten und Produkten der BIO-Verbände zeigte Möller auf.

Veränderte Tierhaltung

Im zweiten Teil ihres Vortrages ging die Referentin auf die Veränderung in der Tierhaltung ein. So bewertete sie es als positiv, dass keine vorbeugende Antibiotika gegeben werden. Allerdings gebe es auch im Ökolandbau noch viel zu verbessern. Ein Beispiel hierfür sei der Platz im Stall pro Tier, der nur wenig über den Mindeststandard des Tierschutzgesetzes liege. Aber: Stallumbauten sind teure Investitionen. Es besteht das Dilemma: Der Bauer will ökonomisch überleben, der Bio-Kunde möchte nicht noch mehr für Fleisch, Eier und Milch bezahlen. Einen Ausweg gebe es, wenn weniger Tiere gehalten werden mit der Folge, dass weniger Fleisch gegessen wird.

Das wäre, so Möller, ein kleiner erster Schritt zur Verbesserung der Situation. Beim Pflan-

zenbau sei positiv zu bewerten, wenn keine Pestizide, keine Mineral- und Kunstdünger als Rückstände nachweisbar sind. Eine Hilfe, sagte sie, wäre eine Züchtung von Sorten für den Öko-Anbau. Aber hier gibt es noch einen Dissens über die Züchtungsmethoden zwischen den Verbänden. Es bleibe festzuhalten, dass nicht außer Acht gelassen werden darf, dass nur wenige Produkte belastet sind, dass keine gesundheitliche Gefahr bestehe, auch wenn man mal ein belastetes Produkt erwischt.

Es bleibe, so Möller, also bei der alten Regel, dass für eine gesunde Ernährung gelte was in welchen Mengen gegessen wird. Die Referentin schloss mit der Feststellung: Der Kauf und der Verzehr von Bioprodukten der kontrollierten Verbände sei vor allem eine Entscheidung zum Schutz von Umwelt, Natur und Klima und somit eine Entscheidung für den Menschen.

Lebhafte Diskussion

Die lebhafteste, wenn aber aus Zeitgründen leider nur kurze Diskussion, zeigte das große Interesse der Zuhörer. Dr. Toni Blönnigen bedankte sich auch im Namen der Awo bei Evelyn Möller für den informativen, interessanten und sachkundigen Vortrag. bz

